

Gewändern der Griechen und Griechinnen sehr ähnlich. Die Tunika der Männer entsprach dem griechischen Chiton. Sie war wie dieser ein Hemd, wurde auf dem blossen Leibe getragen und mittelst eines Gürtels festgehalten. Sie hatte Aermel und hiess als erstes Untergewand Subūcula.

Ueber die Subucula zogen die Männer ein zweites Untergewand, welches ohne Aermel war. Es schloss sich ganz knapp an den Körper an und fiel gewöhnlich bis auf die Kniee hinab. Dieses Kleidungsstück wurde vorzugsweise Tunika genannt.

Die äussere oder zweite Tunika derjenigen Männer, welche zum Senate gehörten, war vorn mit einem senkrecht herablaufenden, eingewebten, breiten, purpurnen (1) Streifen geschmückt, während die römischen Ritter ihre Tunika an derselben Stelle mit zwei schmalen, purpurnen Streifen verzieren liessen.

Die Tunika war das übliche Hauskleid der Römer. Ausserhalb des Hauses trugen sie über derselben die Toga, ein dem griechischen Himation (Mantel) entsprechendes, jedoch halbrund geschnittenes und auch längeres Gewand. Das Umnehmen der Toga erforderte eine grosse Geschicklichkeit. In älterer Zeit warf man einen Zipfel derselben über die linke Schulter nach vorn hin, zog das Gewand hinten herum über die rechte Schulter, so dass der rechte Arm in demselben wie in einer Binde ruhte, führte es über die Vorderseite des Körpers wieder nach der linken Schulter und liess dort einen Zipfel über den Rücken hinabfallen.

Der linke Arm war durch diese Anordnung völlig verdeckt. Unter dem rechten Arme entstand der Busen — Sinus —, ein künstlicher Faltenbausch des Gewandes. Je mehr Gewicht man später auf den Faltenwurf der Toga legte, desto mehr Sorgfalt erforderte ihre Behandlung und desto schwieriger und umständlicher wurde ihre Benutzung.

Die Toga der Männer war gewöhnlich von weisser Wolle. Sie wurde zuweilen mit Purpurstreifen oder Stickereien von Gold- und Silberfäden geschmückt.

1. Die schöne und kostbare Purpurfarbe der Alten war theils rosenroth, theils violett; sie spielte immer ein wenig in's Bläuliche. Die mit ihr gefärbten Stoffe hatten einen sehr hohen Werth und konnten daher auch nur von reichen und vornehmen Personen getragen werden. Sie waren das charakteristische Abzeichen der Fürsten, Minister, Hofbeamten und sind noch jetzt eine Bevorzugung der katholischen Geistlichen, welche die Würde eines Cardinals erlangt haben.

Der Purpur wurde von den Alten aus verschiedenen Farbekräutern und Beeren, hauptsächlich aber aus dem Buccinum und der Purpurschnecke — Purpura — gewonnen.